

Ausführung der Architektur des Raumes Stimmungsvoll anpaßt. Da in dem Saal auch Terpentin geheizt wird, ist auch für Tanzlustige eine Heizung geschaffen, die mancherlei Ueberraschungen bringt. Hoffentlich werden die aufgewendeten Mühen und Kosten durch regen Besuch belohnt. Herr Köpfer wird sich gewiß auch bemühen, in den nun geschaffenen Räumen entsprechende Darbietungen zu bringen.

Der Verband der Schneider-Innungen Sachsens, Sitz Dresden, hielt am 27. und 28. Juli 1913 in Leipzig unter dem Vorsitz des Herrn Franz Schneider-Dresden seinen 35. Verbandstag ab. Die Vorversammlung am Sonntag erledigte geschäftliche Angelegenheiten. Die Hauptversammlung begann am Sonntag und wurde am Montag zu Ende geführt. Am Sonntag fand in den Räumen des Buchhändlerhauses ein von der Innung Leipzig gebotener Festkommers mit ausserordentlich musikalischen Darbietungen und nachfolgendem Ball statt. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Verband im vergangenen Geschäftsjahr 5 Innungen neu beigetreten sind, sodaß er jetzt 67 Innungen mit 3608 Mitgliedern zählt. Dem Verband ist im Berichtsjahre vom Bundesrat die Rechtsfähigkeit beigelegt worden. Seine Arbeiten betrafen die Regelung der Standbesche, Pflege des Gemeingeistes durch gemeinsame Betriebsbesichtigungen, Kampf gegen den Tuchversand an Private, den Käuferhandel mit Stoffen und andere Unlauterkeiten im Geschäftswesen, Beseitigung des Borguntwezens und anderes mehr.

Mittlung der Vermittlungsstelle des Landesobstbauvereins. In der vergangenen Woche wurden gezüchtet für 50 kg Keffel: weißer Marzapfel 17-20, Charomowky 18-28, Lord Grohvor 18-24, Pfirsich-rotter Sommerapfel 14-22, roter Astrachan 12-18, Wirtschaftäpfel 10-15 W.; Birnen: Juli-Dechantsbirne 8-11, Petersbirne 9-14, Solaner 18-20, Muskateller 8-12 W.; Pflaumen: großfrüchtige Sorten 25-30 W., kleinfrüchtige 16-22, Reineclauden 18-24, Mirabellen 20-24 W. Der Obstmarkt bietet infolge seiner mannigfaltigen Beschaffenheit eine große Auswahl an Früchten, die zudem recht gut ausgebildet und prächtig gefärbt sind. Trotz der verhältnismäßig kleinen Anfuhr sind die Preise bescheiden, die Nachfrage könnte bedeutend besser sein. Leider beobachtet man ziemlich viel unreifes Obst, so sind z. B. Williams-Christinen, Klapps-Lieblingsbirne und Kaiser-Alexander-Keffel schon am Markt. In den nächsten Wochen sind größere Zufuhren an Pflaumen zu erwarten, die Preise werden darin sinken.

Größenkain. Der Nonnenkloster ist in den letzten Tagen, besonders an klaren Abenden hieselbst ebenfalls beobachtet worden.

Dresden. Auf der Galerie der Neustädter Markthalle wird in der Zeit vom 13. bis 18. August der Lehrer der Pflanzschule Julius Klotz eine Ausstellung natürl. Lebensbilder und giftiger Pilze aus unger. Wäldern veranstalten. Herr Klotz wird jeden einzelnen Pilz den Besuchern erklären. Man hofft durch diese Ausstellung den Einn für die Nahrungsmittel des Waldes zu fördern und die Zahl der Pilzvergiftungen mehr und mehr herabzubringen, wie dies in der Schweiz schon längst gelungen ist. — Eine große Sanitätsübung der Sanitätskolonnen Dresden I, Rabenberg, Königsbrunn, Riesa und Bismarckstraße soll am Sonntag, den 31. August, in der Nähe der Gohliser Windmühle stattfinden. Für die Übung ist von der Leitung derselben folgende Idee ausgearbeitet worden: Ein Verwundeten-transport, der sich nach Dresden bewegt, ist bei Cosselhaube aufgehalten worden, weil vor der Stadt ein neues Gesetz entstanden ist. Die Verwundeten werden infolge dessen nach Gohlitz dirigiert, um dort auf einer fliegenden Brücke über die Elbe nach der Pflanzschule zu werden. — Ein schwerer Unglücksfall trat sich vorgestern abend um 8 Uhr im Hinterhaus des Grundstücks Marschallstraße 41 zu. Dort stürzte der 47 Jahre alte Arbeiter Franz Helbig die Treppe hinab und wurde bewußtlos aufgehoben. Er hatte sich eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch zugezogen, sodaß sich seine sofortige Unterbringung im Krankenhaus notwendig machte.

88 Dresden. Eine Dresdner Dame, die seit 14 Tagen in dem Ostseebade Swinemünde zur Kur anwesend ist, wäre fast auch ein Opfer der Bootskatastrophe geworden. Als das Boot „Friedrich Karl“ gegen 2 Uhr nachmittags mit seinen dem Tode geweihten Fahrgästen den Swinemünder Hafen verlassen wollte, wollte auch die Dresdner Dame, Frau Helene O., an der Luifahrt teilnehmen. Sie war bereits an den Strand gegangen und wollte ihren Fuß in das Unglücksboot setzen, als plötzlich ein Boot aus der Denslon, in der sie Aufenthalt genommen hatte, mit einem Telegramm in der Hand erschien, das sie nach Hause zurückrief. Die Dame entging durch diesen Zufall dem sicheren Tode. Als am Freitag abend die Bootskatastrophe auch in Dresden bekannt wurde, erkundigten sich die Angehörigen der Dame sofort auf telegraphischem Wege, ob auch ihr Familienmitglied zu den Opfern der See stöhle. Man erfährt alsdann, daß das aus Dresden gerade zur rechten Zeit abgegangene Telegramm die Ursache gewesen war, an der verhängnisvollen Seefahrt nicht teilzunehmen. Die Dame hat somit dem Telegramm ihr Leben zu verdanken.

Steinisch. Dreiklinge wurden dem hier wohnhaften Arbeiter Lange geboren. Zwei dieser kleinen Abendkinder verstarben zwar bereits am Tage nach der Geburt wieder, das dritte Kind und die Mutter befinden sich aber wohl.

Uzna. In dem der Firma Böhmig Söhne gehörigen Steinbruch in Sauerbrunn wurde ein etwa 50 Jahre alter Mann mit schwerster Schädeldecke tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall oder vorzeitiger Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Der Tote trug eine Zylinderbrille bei sich, in deren Deckel der Name Louis Bent eingraviert ist.

Baugen. Auf der 5. Batterie ist nun auch noch unter den Pferden der 2. Batterie des hiesigen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 die Rotlaufkrankheit ausgebrochen.

Das Baugener Infanterie-Regiment Nr. 108 begibt sich nächsten Montag vormittags mittels zweier Sonderzüge nach dem preussischen Truppenübungsplatz Kaufungerode am Orlis (Kreis Sagan) zu größeren Übungen. Von dort rückt das Regiment direkt ins Brandeburgische Oberrhein-Regiment Nr. 28 (Kreis Sagan) im Bezirk der Amtsgerichtsämter Kaufungerode und Sagan (am 1. März 1913) 1911: 9519 Mann.

Reichenberg. Fröhlich ist seit Montag nach Unterschlagung von 500 M. der auf dem Rittergute Roßlig bedienstete gewesene Kutscher Karl Köhler. Er hatte das Geld vom Rentamt in Kaufung zu holen. Statt die Summe abzuliefern, ist der verheiratete 38 Jahre alte Mann geflüchtet.

Bauenstein. Auf der Straße zwischen Bauenstein und Mügeln traf sich am Donnerstag abend ein Automobilunfall zu. Auf der sogenannten Mittelstraße wollte der Chauffeur des dem Dr. Beyer in Leipzig gehörenden Autos einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen. Er durchfuhr dabei das Geländer und stürzte mit seinem Wagen etwa fünf Meter tief in die Mügeln. Das Hinterrad des Autos war mit den Rädern auf der Erde hängen geblieben, während das Vorderstück in Trümmern im Wasser lag. Der Chauffeur, der zufällig allein im Wagen war, ist mit dem Schrecken davongelommen.

Kue im Erzgeb. In den Erzgebirgsgebirgen sind infolge Differenzen in Lohnangelegenheiten die hiesigen Bauarbeiter.

Waldau. In Gaisdorf machen sich die Bodenstörungen infolge des Kohlenabbaus besonders stark bemerkbar. So ist vorgestern ein starker Riß in der Bahnhofsstraße entstanden. In der letzten Zeit ist bereits eine größere Anzahl von Rissen, die auf das Nachgeben des Bodens zurückzuführen sind, entstanden.

Niederwiesa bei Chemnitz. Von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß größere Gemeinden die sich stetig steigenden Aufgaben für Gemeinde und Schule besser bewältigen können als kleinere Gemeinden, haben die beiden Gemeinden Niederwiesa und Oberwiesa beschlossen, sich zu einer Gemeinde zu vereinigen. Niederwiesa zählt gegenwärtig 2100 Einwohner, Oberwiesa 1700 Einwohner; sie werden dann zusammen eine ansehnliche Gemeinde bilden.

Dugau. König Friedrich August wird am 1. Sept. unserm Orte einen Besuch abstatten. Geplant ist eine Vereinfachung des Gottes-Dienstes. Von hier aus reist der Monarch nach dem nahen Oelsitz.

Bauen. Auf der staatlichen Kraftwagenstraße Reichenbach-Niedewiesa verunglückte vorgestern abend in der Nähe von Lengensfeld die Bremse eines Kraftwagens, so daß dieser die steile Abfahrt hinabfuhr und völlig zertrümmerte. Die sieben Insassen und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon. — Der Süddeutsche Jägerbund, unter dem Protektorat des Grafen Maximilian v. Beringh-Plichtenegg, hält hier am 9. und 10. August seine 30. Hauptversammlung ab. Auch finden mehrere große Konzerte statt.

Klingenthal. W. Aus Furcht vor Strafe wegen gegenseitiger Angelegenheiten ließ sich auf der nach Awsta führenden Bahnstrecke der elfjährige Schulfreud Dähne von einem Eisenbahnzuge überfahren. Der Knabe, der einen schweren Schädelbruch erlitt und den rechten halben Fuß einbüßte, wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht.

Ermsdorf. Eine bei einem hiesigen Gutbesitzer bedienstete Magd hatte vor einigen Tagen heimlich geboren. Bei Untersuchung der Abortgrube wurde jetzt der Leichnam des Kindes vorgefunden. Die 26 Jahre alte, aus Grohdobritz stammende Kindesmutter wurde verhaftet und dem Amtsgericht Radeburg zugeführt. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Leipzig. Italien hat seine offizielle Beteiligung an der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 zugesagt. — Wegen Waffendiebstahls wurden hier 7 Marktbesitzer, die bei verschiedenen größeren Firmen beschäftigt waren, verhaftet. Sie hatten seit Jahren in den betreffenden Geschäften Diebstahle an Wäffeln, Kleidern, Goldwaren usw. ausgeführt. Bei den in ihren Wohnungen vorgenommenen Hausdurchsuchungen wurden ganze Warenlager ausgefunden. Die Diebe hatten in einem Restaurant einen Stammtisch, an dem die gestohlenen Waren verkauft oder ausgetauscht wurden.

Vom Obstgarten in alter Zeit.

Es. Wenn wir uns an dem Obst erlaben, das uns der Sommer aus seinen Früchten auf den Tisch schüttelt, sollten wir auch der langen Jahrhunderte gedenken, in denen unsere Vorfahren die wilden Holzäpfel, die zu des Tacitus Zeiten das einzige Obst Germaniens waren, durch andere wohlschmeckende und edle Sorten ersetzt haben. Wann und wo die Menschen zum ersten Mal den Obstbaum gelehrt haben, läßt sich aus dem Dunkel der Vorzeit nicht mehr ins Licht der Geschichte rufen, aber diese Kunst wird wohl unabhängig in weit auseinanderliegenden Gebieten und zu verschiedenen Zeiten geübt worden sein. Diese Anschauung vertritt wenigstens Prof. D. Schulz, der in dem großen von der Rodmos-Gesellschaft herausgegebenen Werk „Das Leben der Pflanze“ das Kapitel über den Obstbau geschrieben hat und ihm eine interessante Geschichte über die Entwicklung dieses Zweiges der Wirtschaftskultur voranschickt.

Landwirtschaft und Obstbau sind nicht als Geschenke des Morgenlandes nach Europa gekommen, wenngleich sie freilich in dem glücklichen Klima des Orients ihre erste Blüte erzielten; schon vor der Verährung mit den orientalischen Völkern haben die Griechen solche Kuppelbauten angebaut, und bei den Germanen wurden bereits vor dem Erscheinen der ersten phönizischen und römischen Besucher Landwirtschaft und primitiver Obstbau betrieben. Zu wie hoher Vollkommenheit die Anlage von Obstgärten im Orient des Altertums gelangt war, geht aus den Angaben des Alten Testamentes her-

vor. Auch die Griechen haben sich früh der Behandlung und Pflege der Obstbäume zugewandt; Daxos und Solon erließen strenge Gesetze zum Schutze dieser Pflanzungen, und um 600 v. Chr. soll der griechische Arzt Hippokrates die Kunst des Okulierens erfunden haben. Zahlreiche Birnenorten fanden bereits auf den Inseln der griechischen Ostküste, und die Römer verfügten über noch viel seltener und kostlichere Früchte, die sie aus dem Morgenlande einfuhrten. Plinius kennt 35 Birnenorten, die in Italien heimisch waren, 30 Pflaumenorten, die auf der Apenninen-Halbinsel gelehrt wurden; er erzählt von frühen Pfirsichen, für die sehr hohe Preise gezahlt wurden. Von Italien breitete sich dann der Obstbau nach Westen aus, besonders nach Frankreich und das ganze Mittelalter hindurch waren es die Pfirsich- und Mandarinen, die sich die Frucht edler Früchte zur Aufgabe machten. Hinter den schützenden Klostermauern fanden die edlen Obstsorten, die das Altertum hervorbrachte, Unterschlupf, und an so mancher Stelle können wir uns heute nur noch freuen, weil bereits die Mutterbäume im idyllischen Obstgarten des Klosters eine sichere Heimstätte erhielten. Unendlich viel haben die geistlichen Kräfte für die Obstbaumzucht getan, die alten Sorten verbessert und vervollkommen und neue Züchtungen hervorgebracht. Die französischen Mönche haben die ersten Belehrungen für die Anlage des Formobstgartens; sie erkannten die Wichtigkeit der schwachwachsenden Unterlagen für die Erziehung der Formobstbäume; sie brachten auch die Obstkultur erst nach Deutschland, wo man sich vorher mit den rauhen Früchten der Wildbäume begnügt hatte.

Der Entwicklung und Pflege des Obstbaues haben sich deutsche Fürsten tatkräftig angenommen. So ließ Karl der Große aus der Fremde Keffel, Birnen und Pfirsichen kommen, um sie wieder in einzelnen Teilen Deutschlands anzupflanzen. Auch später noch wurden harte Bestimmungen getroffen, um die Anpflanzung von Obstbäumen durchzusetzen. Der große Kurfürst z. B. befohl, daß jedes junge Ehepaar 6 junge Obstbäume pflanzen müsse, bevor seine Ehe als gültig anerkannt werde, und andere Herrscher folgten diesem praktischen Beispiel. Friedrich der Große führte in unsere Obstgärten die neben der Hochstammzucht so wichtige Spalierzucht ein. Diese Form der Obstkultur, aber die wir die erste Mittelung von J. Bozeau aus dem Jahre 1638 besitzen, erhielt in Frankreich ihre Ausbildung, und allmählich wurde es dann für alle das französische Vorbild nachahmenden Fürsten zum guten Ton, wie in den Gärten von Versailles Spaliermauern und Spalierbäumchen in ihren Obstgärten anzulegen. Die Versuche des großen Königs, die Spalierzucht im märkischen Sande einzuführen, waren aber nur von geringem Erfolge gekrönt, wenigstens die Terrassen von Sanssouci ein herrliches Muster aufstellten. Einen gewaltigen Anstoß zur Pflege der Obstkultur gab erst der Krieg von 1870/71, während dessen viele deutsche Soldaten diese lohnende Obstbaumform in Frankreich kennen lernten und dann zu Hause einführen. Heute ist, nachdem der Obstbau mehr und mehr eine Wissenschaft geworden ist und im Großen betrieben wird, der stille idyllische Obstgarten der alten Zeit mehr und mehr im Verschwinden. An die Stelle der Liebhaberei des Einzelnen, der sich mit geringen Erträgen begnügte, treten die großen Pflanzungen, in denen Anlage, Auswahl der Sorten und Zucht einheitlich durchgeführt werden und die die Basis für eine ausgehende Industrie bilden. Die Jüchterfreude des Amateurs erliegt dem modernen Erwerbs-Obstbau.

Vermischtes.

U. A. Eine Operation auf hoher See. Die Passagiere des Dampfers „Bremen“, der Ende Juli die Fahrt von Amerika nach Europa antrat und 80 amerikanische Ärzte an Bord hatte, die zur Teilnahme an dem internationalen medizinischen Kongress nach London aufbrachen, wurden am dritten Tage nach ihrer Abreise die Zeigen eines ungewöhnlichen und aufregenden Vorganges, der eine Zeit lang das ganze Schiff in Unruhe versetzte. Am dritten Tage wurde ein Kostümstief an Bord abgehoben, und man amüsierte sich köstlich, als plötzlich Dr. Richard Kovacs, der klinische Assistent am Krankenhaus von Newport, in den Tausend stürzte und mit erregten Schreien die Musik aufforderte, zu schweigen. „Aufhören!“ rief der Arzt, „Dr. Higginson ist schwer erkrankt, eine sofortige Operation ist notwendig.“ Die Musik verstummte, die Tänzer blickten sich ratlos an, dann folgten alle auf den Fußspitzen dem davoneilenden Arzt in den Speiseraum, wo erschreckend bleich Dr. Higginson lag und schwer stöhnte. Nach einer schnell abgehaltenen Konsultation kam man zu dem Beschluß, eine Operation zu wagen, obgleich man kaum noch Hoffnungen für das Wiedererlangen des Patienten hegte. 15 Ärzte umstanden den Kranken. In weißen Operationsmänteln, mit Masken und Gummihandschuhen versehen, erschienen Dr. Seaman von Philadelphia und Dr. Albee, der Professor für orthopädische Chirurgie an der Universität Vermont in dem häufig zum Operationszimmer umgewandelten Speisesaal und begannen ihre Instrumente zu desinfizieren. Auf der Galerie des Speisesaales drängten sich mit bedrückten Miene die Passagiere, die sich von dem düsteren Bilde nicht loszureißen vermochten und fasziniert auf die Szene zu ihren Füßen hinabstarrten. Mit der sicheren Hand eines geübten Chirurgen sah man Dr. Seaman einen Schnitt ausführen, alles hielt den Atem an, die Frauen preßten die Hände ineinander. Dann tauchte die Hand des Operierenden Chirurgen auf und mit maßloser Verblüffung sahen die Zuschauer, daß die Hand einen riesigen Schwamm hielt. Wieder tauchte die Hand in die Wunde; jetzt erschienen Keffel, dann Weintrauben, ein ganzer Laib Brot, Lammengapsen, aber die Verblüffung löste sich erst, als der Patient sich aufrichtete und mit tiefer Zustimmung energisch nach einem Seidel Bier verlangte. Erst jetzt merkten die erregten und neugierigen Passagiere, daß die amerikanischen Ärzte sich das Vergnügen gemacht hatten, die Sensationshungrigen zu nachführen.